



Der Nationale Krebsplan in Deutschland

23.11.2023 Simone Wesselmann, DKG

Nationaler Krebsplan



Der Nationale Krebsplan stellt sich vor

Dank großer Fortschritte bei Früherkennung, Diagnostik, Therapie und Nachsorge haben sich die Überlebenschancen und die Lebensqualität krebserkrankter Menschen in Deutschland in den letzten Jahrzehnten erheblich verbessert. Dennoch stehen wir vor wachsenden Herausforderungen.

„Gemeinsam mit führenden Vertretern der Deutschen Krebsgesellschaft, der Deutschen Krebshilfe sowie der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren hat Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt am 16. Juni [2008] den Nationalen Krebsplan vorgestellt.“

Warum brauchen wir einen Nationaler Krebsplan?



Warum brauchen wir einen Nationalen Krebsplan?

- Empfehlung von WHO und EU (zuletzt EU-Ratsschlussfolgerungen vom 9./10. Juni 2008)
- Demographie: altersbedingte Zunahme von Krebserkrankungen
- Krebs zweithäufigste Todesursache in Deutschland
- Tendenz zur Chronifizierung der Erkrankung
- Steigende Anforderungen an die Versorgung

*

+

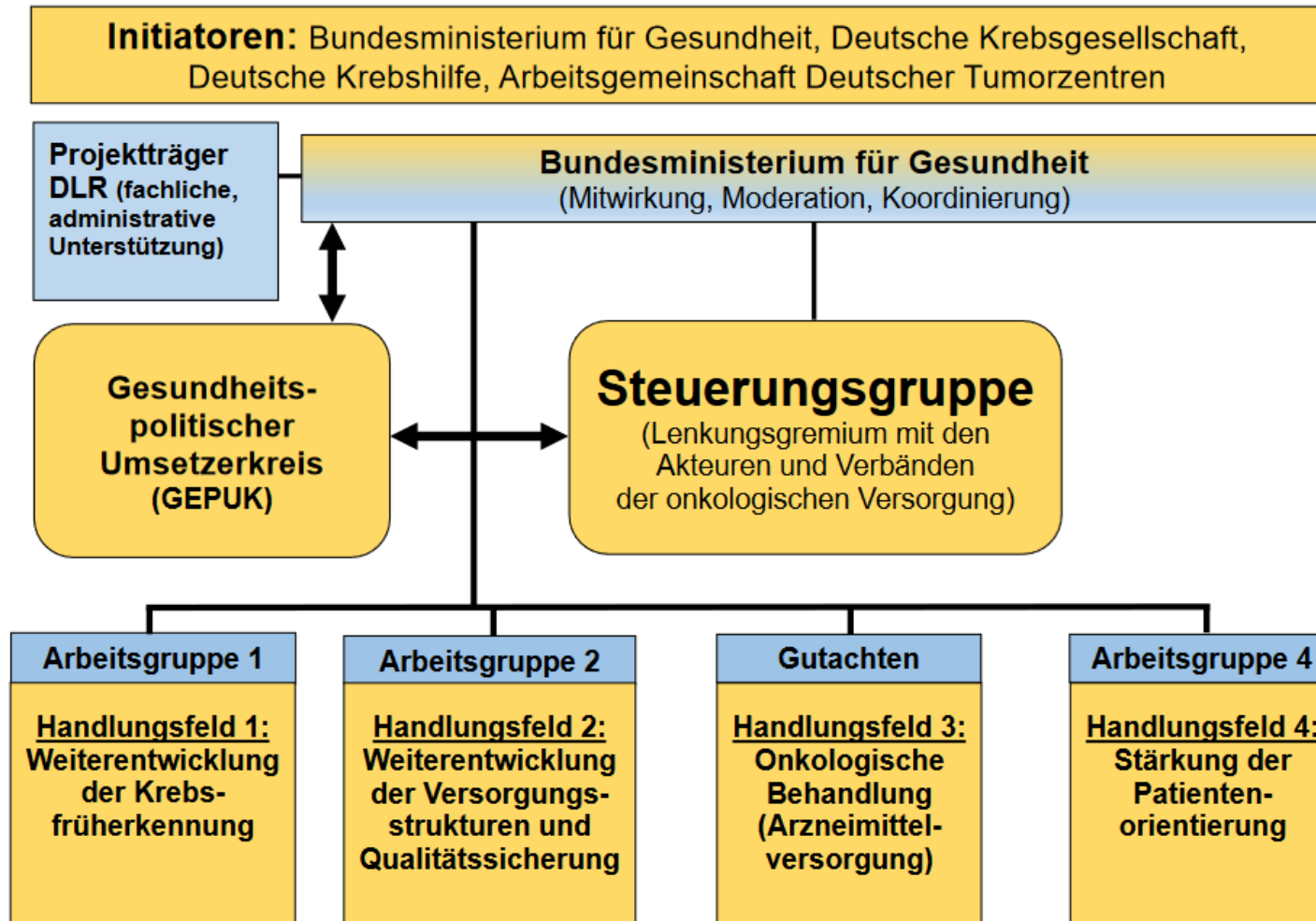
- Onkologie ist immer interdisziplinär und sektorenübergreifend
- Onkologie hat sehr dynamische (u damit idR kostenintensive) diagnostische und therapeutische Möglichkeiten

Wer nimmt am Nationalen Krebsplan teil?

- Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden
- Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF)
- Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren (ADT)
- Beauftragter der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten
- Berufsverband der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen in Deutschland e.V. (BNHO)
- Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e.V. (BAG SELBSTHILFE)
- Bundesärztekammer (BÄK)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie (DGHO)
- Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP)
- Deutsche Krankenhausgesellschaft e.V.
- Deutsche Krebsgesellschaft e.V. (DKG)
- Deutsche Krebshilfe (DKH)
- Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)
- Deutscher Hausärzteverband e.V.
- Deutscher Pflegerat e.V.
- Deutsche Rentenversicherung Bund Gemeinsamer Bundesausschuss (G-BA) -
- Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e.V. (GEKID)
- GKV-Spitzenverband
- Gesundheitsziele.de
- Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG)
- Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG)
- Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV)
- Plattform § 65c (bundesweiter Zusammenschluss der klinischen Krebsregister gemäß § 65c SGB V)
- Verband der privaten Krankenversicherung *

= Breites Bündnis aller
onkologischen Stakeholder
(inkl. Kostenträger u.
Ministerien) !

Organisationsstruktur des Nationalen Krebsplans



-> 100 Expertinnen und Experten

Nationaler Krebsplan: Handlungsfelder u Ziele

Handlungsfeld 1:

Weiterentwicklung der
Krebsfrüherkennung

Ziel 1: Verbesserung der
Information u. Teilnahme
an der
Krebsfrüherkennung

Ziel 2: Organisatorische
Weiterentwicklung
Krebsfrüherkennungs-
programme

Ziel 3: Evaluation der
Krebsfrüherkennungs-
programme

Handlungsfeld 2:

Weiterentwicklung der
onkologischen
Versorgungsstrukturen

Ziel 5: Vereinheitlichung der
Zertifizierung und
Qualitätssicherung onkologischer
Behandlungseinrichtungen

Ziel 6: Evidenzbasierte Leitlinien für die
Krebsbehandlung

Ziel 8: Aussagekräftige Qualitäts-
berichterstattung durch klinische
Krebsregister

Ziel 9: Angemessene und bedarfs-
gerechte psychoonkologische
Versorgung

Handlungsfeld 3:

Sicherstellung einer
effizienten onkolog.
Behandlung

Ziel 10: Fairer und
schneller Zugang
zu innovativen
Krebstherapien

Handlungsfeld 4:

Stärkung der
Pat.orientierung

Ziel 11: Qualitätsgesicherte
Informations-,
Beratungs- und
Hilfsangebote

Ziel 12a: Kommunikative
Kompetenz der
Leistungserbringer

Ziel 12b: Stärkung der
Patienten-
kompetenz

Ziel 13: Partizipative
Entscheidungs-
findung

Nationaler Krebsplan: Handlungsfelder u Ziele

Handlungsfeld 1:

Weiterentwicklung der Krebsfrüherkennung

Ziel 1: Verbesserung der Information u. Teilnahme an der Krebsfrüherkennung

Ziel 2: Organisatorische Weiterentwicklung Krebsfrüherkennungsprogramme

Ziel 3: Evaluation der Krebsfrüherkennungsprogramme

Handlungsfeld 2:

Weiterentwicklung der onkologischen Versorgungsstrukturen

Ziel 5: Vereinheitlichung der Zertifizierung und Qualitätssicherung onkologischer Behandlungseinrichtungen

Ziel 6: Evidenzbasierte Leitlinie Krebsbehandlung

Ziel 8: Aussagekräftige Qualität berichterstattung durch Krebsregister

Ziel 9: Angemessene und bedarfsgerechte psychoonkologische Versorgung

Handlungsfeld 3:

Sicherstellung einer effizienten onkolog. Behandlung

Ziel 10: Fairer und schneller Zugang zu innovativen Krebstherapien

Handlungsfeld 4:

Stärkung der Pat.orientierung

Ziel 11: Qualitätsgesicherte Informations-, Beratungs- und Hilfsangebote

Ziel 12a: Kommunikative Kompetenz der Leistungserbringer

Ziel 12b: Stärkung der Patientenkompetenz

Ziel 13: Partizipative Entscheidungsfindung

→ Handlungsfelder decken breites Spektrum ab

Arbeitsweise im NKP

- Zu allen Zielen wurden Arbeitsgruppen gebildet, in denen Arbeitspapiere mit konkreten Empfehlungen erarbeitet wurden
- Schema für die Bearbeitung der Ziele:
 1. Konkretisierung und Präzisierung des Ziels bzw. der Teilziele
 2. Prüfung der Zielerreichung (Soll-Ist-Analyse): Wo stehen wir derzeit hinsichtlich der Zielerreichung? Was sind die Gründe bzw. Barrieren für eine unzureichende Zielerreichung?
 3. Entwicklung von Maßnahmen: Welche Maßnahmen kommen für eine Verbesserung der Zielerreichung in Betracht? Wie sind diese Maßnahmen zu bewerten?
 4. Priorisierung / Empfehlung der Maßnahmen: Welche Maßnahmen sollten empfohlen und vorrangig umgesetzt werden?
 5. Verabschiedung einer möglichst konkreten Umsetzungsempfehlung (Akteure / Zuständigkeiten, Ressourcen, Zeitplan)
 6. Benennung von Forschungsbedarf
- Umsetzung der Maßnahmen (= Zielerreichung) wurde in regelmäßigen Abständen überprüft

Wie ist es im Folgenden weitergegangen?

- Förderschwerpunkt für die drei Themenfelder:
 1. Weiterentwicklung der Krebsfrüherkennung
 2. Psychosoziale/psychoonkologische Unterstützung von Krebspatientinnen und -patienten
 3. Patientenorientierung in der Onkologie: Informierte Entscheidung und Patientenkompetenz.

➔ Im Rahmen des Förderschwerpunktes wurden von 2012 bis 2015 insgesamt 13 Projekte mit rund 5 Millionen Euro gefördert.
- Aufgreifen weiterer Themen in
 - a) Querschnittsarbeitsgruppen, basierend auf den Empfehlungen der Handlungsfelder:
 - Risiko-adaptierte Krebsfrüherkennung
 - Datensparsame einheitliche Tumordokumentation
 - Gesundheitskompetenz und Patientenorientierung in der Onkologie
 - Qualität und Vernetzung
 - b) Neuer Arbeitsgruppe
 - Langzeitüberleben nach Krebs

Ergebnisse

- Legislativ:
 - **Krebsfrüherkennungsregistergesetz**
 - §25a SGB V **Organisierte Krebsfrüherkennungsprogramme** -> (Mammakarzinom) + neu: Zervixkarzinom u Kolorektales Karzinom; Grundlage von Kommission veröffentlichte europäische Screening-Leitlinien
 - §65c SGB V Flächendeckender Ausbau der **klinischen Krebsregister** (Finanzierung: 90% GKV, 10% Länder)
 - Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetz:
 - §65e SGB V Regelfinanzierung und Qualitätsicherung ambulanter **Krebsberatungsstellen** (Finanzierung: 80% (= 42Mio€/J) GKV/PKV, 15 % Länder, 5% Spenden)
- Qualitätszyklus Onkologie: **Leitlinienprogramm** Onkologie (=evidenzbasierte Leitlinien) -> **zertifizierte Zentren** (DKG und Deutsche Krebshilfe) -> Krebsregister/Auswertung
-

Wie geht es weiter?

- Im November hat ein Treffen der Steuerungsgruppe stattgefunden -> NKP 2.0
 - Identifikation neuer Themen
 - Erneuerung der Beteiligung aller Stakeholder
 - Abstimmung der zukünftigen Arbeitsweise

Zusammenfassung

- Der Nationale Krebsplan war (u ist) ein Meilenstein für die Onkologie ->
 - Die Onkologie und die onkologische Community werden sichtbar, wachsen zusammen u erarbeiten gemeinsam
 - Spezifisch onkologische Themen (zB survivorship, risikoadaptierte Früherkennung) etc können bearbeitet werden
- Die beschriebene Arbeitsweise hat sich als sehr effektiv erwiesen
- Entscheidend waren und sind:
 - Engagement des Bundesministeriums für Gesundheit
 - Einbezug aller onkologischen stakeholder
 - Vorgaben für die Arbeitsweise mit Überprüfung der Zielerreichung
 - Sichtbare Ergebnisse

Vielen Dank!

PD Dr. Simone Wesselmann, MBA
Leitung Bereich Zertifizierung
wesselmann@krebsgesellschaft.de

